

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 3. April 1980

Nr. 68 (3 697)

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Nur eine Minute...

Was eine Arbeitsminute im Maßstab der gegenwärtigen Produktion ausmacht, kann man sich schon vorstellen. Die Statistiker haben ganz genau berechnet, was und wieviel unter Land in dieser annehmend nichtigen Zeitspanne erzeugt.

Im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften „Über die wesentlichen Maßnahmen zur Erreichung der Vervollständigung der Volkswirtschaft“ heißt es: „Unter den gegenwärtigen Bedingungen, mit der Vergrößerung der Produktionsausmaße...“

„Es ist nicht so schlimm, wenn es irgendwem das für heute am liebsten nicht so geht...“

Die Depuliere des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Maria Appelgans...

Für diese und viele andere führende Kollektive der Republik ist die hochmoralische Einstellung zur Arbeit überhaupt nicht kennzeichnend.

Altoos des Planjahr fünfths

Aufgaben erfüllt!

Das Kollektiv des Trasts „Kasmellurgstroj“ erlebte ein bedeutendes Ereignis: Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Minister der Republik gratulierten den Bau- und Montagearbeitern zum erfolgreichen Abschluß der Errichtung der Kohlenaufbereitungsfabrik Nr. 2 in Karaganda.

Die Montagearbeiten haben bei der Ausrüstung des Komplexes ganze Arbeit geleistet. Alle automatischen Fließbänder sind termingerecht montiert, die Qualität der Arbeit ist mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt worden.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Das Kollektiv des Alma-Ater Werkzeugmaschinenwerks erfuhr die 110. Geburtstag W. I. Lenins, das 60. Gründungsjahr der Kasachischen SSR...

Die Staatskommission gab ihr Jawort für die Inbetriebnahme des Komplexes. Heute leisten die Arbeiter der Fabrik die ersten tausend Tonne hochwertigen Kokes an die kooperierenden Kollektive des Hüttenkombinats.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Die Viehzüchter des Agrarbetriebs „Die Sieger im sozialistischen Wettbewerb“...

Adam WOTSCHEL, Gebiet Dahambul

Erfolg ist garantiert

„Plan des Abschlussjahres des zehnten Planjahr fünfths bewältigt!“

Für eine gute Ernte

Die Aussaat, die bereits vor drei Wochen im äußersten Süden der Republik begonnen hatte, ist nun in die Täler des Nordtianschans gekommen.

Die Dorfwirtschaften des Gebiets arbeiten unter der Devise: „Eine reiche Ernte erzielen, 250.000 Tonnen Getreide an den Staat verkaufen...“

In der Halbwüstenzone, wo mehr als 100.000 Hektar Neuland erschlossen wurde, säen die Ackerbauern nach dem Beispiel der Werktätigen der Sowchose „Iljiski“...

Patent helfen mit

„Der Agrarbetrieb „Albarugetski“ hat einer der vielen Sowchose für die unser Kollektiv die Patente...“

Pulsschlag unserer Heimat

Kirgische SSR Kraftleitungen im Tianschan

RFSFR Aktion «Transformator»

Georgische SSR Dienst der Bodenfruchtbarkeit

Ukrainische SSR Frostbeständiger Stahl

Türkmenische SSR Bei rationeller Nutzung der Arbeitszeit

Aserbaidschanische SSR Geschürft wird im Westen der Republik

Tadschikische SSR Baumwollbau am Nurek

Die Klimaverhältnisse der letzten Jahre waren kompliziert. In den Bergen war wenig Schnee gefallen, die Bergflüsse wurden seicht.

Die Klimaverhältnisse der letzten Jahre waren kompliziert. In den Bergen war wenig Schnee gefallen, die Bergflüsse wurden seicht.

KSYL-ORDA. Aktiv und sachkundig bereitet man sich auf das Arbeiterfest in allen Brigaden und Abschnitten des Baurtrasts „Kysylordasowostroj“ vor.



Michael THIESSEN, Gebiet Taldy-Kurgan

Hohe Verpflichtungen

Der Krupskaja-Kolchos zählt zu den größten Viehwirtschaften im Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan.

Aserbaidschanische SSR

Die Bohrung, die in Muradchany niedergebracht worden ist, hat die Perspektivität der tieferen Ausdehnung der Erdölische im mittleren und westlichen Teil Aserbaidschans bekräftigt.

Tadschikische SSR

Der Wachs führt gegenwärtig dreimal mehr Wasser als früher. Aus dem Staubecken des Wasserkraftwerks Nurek strömen in das Flußbett des Wachs jede Sekunde 600 Kubikmeter Wasser.

Die Klimaverhältnisse der letzten Jahre waren kompliziert. In den Bergen war wenig Schnee gefallen, die Bergflüsse wurden seicht.

# Ökonomie

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs um Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins erzielte das Kollektiv des Sowchos „Leninski“ Rayon Karasu, beachtliche Erfolge. Die Werktätigen dieses Agrarbetriebes haben in den ersten vier Monaten des Jahres 1979 34.000 Tonnen Korn - 127 Prozent des Planos - in die Staatespeicher gelagert. Bereits im ersten Halbjahr 1979 war der Vierjahrplan in der Lieferung von Fleisch und Milch an den Staat erfüllt. Der durchschnittliche Jahresgewinn übertrifft 1,3 Millionen Rubel.

Der „Leninski“ wurde im Jahre 1957 auf der Basis mehrerer Kleinkolchos gegründet. Er stärkte mit jedem Jahr und erklomm eine Höhe nach der anderen. Dazu trug vielfach die ständige und umfangreiche Hilfe der Partei und Regierung zur Festigung der material-technischen Basis bei, insbesondere nach dem Plenum (1965) des ZK der KPdSU.

Der Ackerbau des Sowchos erreichte 33.800 Hektar. Das ist fünfmal mehr als in den ersten Jahren. Der Wert der Produktionsgrundfonds hat sich zu Jahresbeginn auf das Sechsfache, der Energieverbrauch je Hektar auf das Dreifache vergrößert.

Erfreulich ist der Umstand, daß die Technik im Sowchos jedes Jahr strikt nach dem Zeitplan im Baugruppen-Fließverfahren überholt wird. Es wurde eine strenge Parteipolitik der Arbeit, der Disziplin und der Volksokolonomie organisiert. Alle Mähdrescher waren bereits im Januar einsatzbereit, die Traktoren - am 15. März. Geplant ist die Lieferung der letzten landmaschinen geprüft.

Im Rayon Karasu ist man bereits daran gewöhnt, daß „Leninski“ mit unter den ersten Agrarbetrieben die Frühjahrsbestellung und auch die Erntezeitungs abschließt, wobei alle agrarökonomischen Maßnahmen strikt durchgeführt werden. Im Sowchos wirkt ein guter Ingenieurdienst. Vertreter aus benachbarten Agrarbetrieben, die in den Betrieben kommen her, um Erfahrungen im Anbau von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen zu übernehmen.

Das wissenschaftlich begründete Ackerbausystem, der gut organisierte Saatbau, die hohe Agrotechnik und Chemisierung der Felder sind die Bestandteile der Erntezeitungs. Hinzukommt die schöpferische Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft, dank der alle Arbeiten in optimalen Fristen und in tadelloser Qualität ausgeführt werden.

Im vergangenen Jahr wurde bei der Erntezeitungs erstmalig das auftragsfreie System der Organisation und der Arbeit angewandt. Alle erste ging die vom Komсомолен Johann Kraft geleitete Arbeitsgruppe zum neuen System über, ihr folgte die Arbeitsgruppe Jakob Grigorjew.

Es ist gewissermaßen gesetzmäßig, daß gerade die Komсомолен und Jugendlichen mit der Einführung der progressiven Organisation und Entlohnung verbunden. Unter dem Motto „Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jugend“ - für das Planjahr fünf - starteten die jungen Menschen eine wertvolle Initiative und lieferten damit den anderen ein nachahmenswertes Beispiel.

Kurz, den älteren Ackerbauern kommen ihre Söhne zu Hilfe. So entstehen Arbeitsgruppen, die in den Verläufe vieler Jahre wurde das Kollektiv der Sowchoswerkstatt von A. Miller geleitet. Die schöpferische Einstellung des Produktionskollektivs zur Arbeit wurde hoch bewertet. Er erhielt den Lenindoren. Später wurde er von seinem Sohn Artur abgelöst, der sich strikt an Vaters Regel hält, alle beiden Initiativen und qualitätsgerecht sowie mit Mindestaufwand zu erfüllen.

Im „Leninski“ gibt es zahlreiche Arbeitszettel. Die bekanntesten sind: Mowtowichow, Gerdjokow, Kiskow, Detkin und andere. Schulten an Schulten arbeitet Nikolaus Kraft neben seinem Vater. Und wie er arbeitet! Nicht selten überflügelt der Sohn den Vater. Und daran ist nichts

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.

Dazu wurde bereits viel getan. Doch die Kommunisten, wie W. I. Lenin wiederholt unterstrichen hat, dürfen sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Man muß weiter gehen und mehr erzielen. Deshalb mobilisiert die Parteiorganisation des Sowchos die Anstrengungen des Kollektivs darauf, die Ertragsfähigkeit der Felder, die Milchträge und die Gewichtszunahmen rapide zu steigern, die kraftaufwendigen Prozesse zu mechanisieren und die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse zu verringern. Noch in diesem Jahr sollen drei Melkanlagen UDM 8 installiert werden. Das wird ermöglichen, die Produktionskultur zu erhöhen und die Arbeitsentlohnung einzuführen.

Das Jahr des 110. Geburtstags W. I. Lenins wird für die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ ein Jahr der weiteren Steigerung der Effektivität aller Wirtschaftszweige und der Qualität aller Arbeiten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Kusnani

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.

Dazu wurde bereits viel getan. Doch die Kommunisten, wie W. I. Lenin wiederholt unterstrichen hat, dürfen sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Man muß weiter gehen und mehr erzielen. Deshalb mobilisiert die Parteiorganisation des Sowchos die Anstrengungen des Kollektivs darauf, die Ertragsfähigkeit der Felder, die Milchträge und die Gewichtszunahmen rapide zu steigern, die kraftaufwendigen Prozesse zu mechanisieren und die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse zu verringern. Noch in diesem Jahr sollen drei Melkanlagen UDM 8 installiert werden. Das wird ermöglichen, die Produktionskultur zu erhöhen und die Arbeitsentlohnung einzuführen.

Das Jahr des 110. Geburtstags W. I. Lenins wird für die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ ein Jahr der weiteren Steigerung der Effektivität aller Wirtschaftszweige und der Qualität aller Arbeiten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Kusnani

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.

Dazu wurde bereits viel getan. Doch die Kommunisten, wie W. I. Lenin wiederholt unterstrichen hat, dürfen sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Man muß weiter gehen und mehr erzielen. Deshalb mobilisiert die Parteiorganisation des Sowchos die Anstrengungen des Kollektivs darauf, die Ertragsfähigkeit der Felder, die Milchträge und die Gewichtszunahmen rapide zu steigern, die kraftaufwendigen Prozesse zu mechanisieren und die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse zu verringern. Noch in diesem Jahr sollen drei Melkanlagen UDM 8 installiert werden. Das wird ermöglichen, die Produktionskultur zu erhöhen und die Arbeitsentlohnung einzuführen.

Das Jahr des 110. Geburtstags W. I. Lenins wird für die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ ein Jahr der weiteren Steigerung der Effektivität aller Wirtschaftszweige und der Qualität aller Arbeiten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Kusnani

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.

Dazu wurde bereits viel getan. Doch die Kommunisten, wie W. I. Lenin wiederholt unterstrichen hat, dürfen sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Man muß weiter gehen und mehr erzielen. Deshalb mobilisiert die Parteiorganisation des Sowchos die Anstrengungen des Kollektivs darauf, die Ertragsfähigkeit der Felder, die Milchträge und die Gewichtszunahmen rapide zu steigern, die kraftaufwendigen Prozesse zu mechanisieren und die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse zu verringern. Noch in diesem Jahr sollen drei Melkanlagen UDM 8 installiert werden. Das wird ermöglichen, die Produktionskultur zu erhöhen und die Arbeitsentlohnung einzuführen.

Das Jahr des 110. Geburtstags W. I. Lenins wird für die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ ein Jahr der weiteren Steigerung der Effektivität aller Wirtschaftszweige und der Qualität aller Arbeiten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Kusnani

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.

Dazu wurde bereits viel getan. Doch die Kommunisten, wie W. I. Lenin wiederholt unterstrichen hat, dürfen sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Man muß weiter gehen und mehr erzielen. Deshalb mobilisiert die Parteiorganisation des Sowchos die Anstrengungen des Kollektivs darauf, die Ertragsfähigkeit der Felder, die Milchträge und die Gewichtszunahmen rapide zu steigern, die kraftaufwendigen Prozesse zu mechanisieren und die Leistungsfähigkeit der Erzeugnisse zu verringern. Noch in diesem Jahr sollen drei Melkanlagen UDM 8 installiert werden. Das wird ermöglichen, die Produktionskultur zu erhöhen und die Arbeitsentlohnung einzuführen.

Das Jahr des 110. Geburtstags W. I. Lenins wird für die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ ein Jahr der weiteren Steigerung der Effektivität aller Wirtschaftszweige und der Qualität aller Arbeiten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Kusnani

Das Ereignis hat sich kurz danach, als Reinhold Titel erneut zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts gewählt wurde.

Ein Former für Stahlblechfertigung hätte beinahe Ausschuß geliefert. Er vergaßte die Arbeitszeit, verbrauchte den Beton, nahm die Ausrüstungen im Anspruch, lieferte jedoch auf erste Vorwarnung nur soviel Fertigerzeugnisse, daß man sich schämte, deren Zahl zu nennen. Der größte Teil der von ihm gelieferten Produktion mußte, wie die Former sich ausdrückte, ausgesetzt werden.

Als die Ursache geklärt wurde, ermahnte er sich, daß die Sache ernsthafter war, als angenommen wurde. Anfangs hatte das Arbeiter eine Selbstzucht, so etwas wie Überheblichkeit hereinlegte. Der Mensch bildete sich ein, daß er schon alles weiß, kann und ging daher in seine Arbeit mehr kritisch heran. Je weiter, desto schlechter. Schritt für Schritt, ein Vorfahrt nach dem anderen, und der Former wendete einen List an. Statt seinen Fehler einzuziehen und sich zu bessern, geht der Junghaber den riskanten Weg: Er „besserte“ das Erzeugnis, das größte Ausschußware war, zum Schein aus und verbergte den Mangel. Das Bewehrungsteil hätte gewechselt werden müssen, weil es beschädigt war.

Der Vorsitzende des Produktionskomitees des Produktionsabschnitts hatte diesen Arbeiter sehr früher im Auge, da es bei ihm mit der technologischen Disziplin nicht immer stimmte und er manchmal für die guten Ratschläge der älteren Kollegen kein Gehör hatte. Da alarmierte ein Signal beamtete Reinhold Titel, einen Produktionsarbeiter mit viel Lebenserfahrung. Hier konnte es sich kaum um ein zufälliges Verderben der Erzeugnisse handeln. Als Titel davon erfuhr, unterließ er sich lange mit dem Arbeiter und erklärte ihm geduldig, welche Folgen eine so nachlässige Einstellung zur Produktion nach sich zieht.

Was fehlt dem Burschen? Berufsausbildung. Also muß er dem Kollektiv näher stehen, lernen, Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Doch wie es sich herausstellte, war auch das für den Burschen wenig. Bei ihm mangelte es vor allem an Bewußtsein, deshalb half dieses vertrauliche Gespräch nur wenig. Als Titel sich davon überzeugte, war er genötigt, andere Maßnahmen zu ergreifen. In die Ausschusszeuger wurde in eine Sitzung der Produktionskomitees des Produktionsabschnitts vorgeladen. Die Öffentlichkeit griff ein. Die Auseinandersetzung zwischen der neuen und alten Einstellung zur Arbeit hielt nicht bei jedem Menschen und nicht sofort die erwünschten Resultate. Nach der Sitzung des Produktionskomitees schien sich der Arbeiter zu bessern. Es schien so. Doch er war sich der Bedeutung dessen, was mit ihm vorgefallen war, noch nicht ganz klar geworden. Er hat noch nicht genug Mut, seinen Fehler anzuerkennen. Ihm schien, die Kameraden seien ungerade, gewesen, als sie seine schlechte Arbeit zur Schau ausstellten. Auch zum Vorsitzenden des Produktionskomitees des Abschnitts verhielt er sich von nun ab mit Vorsicht und Feindseligkeit.

Doch den Burschen in dieser Stimmung sich selbst zu überlassen, das hieße, auf dem halben Weg stehen zu lassen, ihm Titel selbst sei bereit, ihm zu helfen, dann wirst du von ihnen Hilfe bekommen.

Die Direktion und das Parteikomitee haben gleich in den ersten Jahren des Bestehens des Sowchos eingesehen, daß die Milch- und Viehzucht wie auch die Schweinezucht unter den besten Bedingungen die erträglichsten sind. Es wurde eine innerwirtschaftliche Spezialisierung durchgeführt. In der Abteilung Nr. 2 wird zielgerichtete Kälberraufzucht betrieben, in der Abteilung Nr. 4 - Rindermast, in der Abteilung Nr. 5 - Schweinezucht und in Schweinemast. Mit der Milchproduktion beschäftigt sich drei Sowchosabteilungen. In jedem Jahr vergrößern sich die Tierbestände, ihre Leistungen steigen.

Während zu Beginn der 60er Jahre die Jahrespläne in der Realisierung tierischer Erzeugnisse kaum bewältigt wurden, so sind sich die Farmerbetriebe gegenseitig ihrer Erfolge sicher. Im Januar dieses Jahres erklärte der Sekretär des Sowchoskollektivs M. Borissenko auf dem Rayontreffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft im Namen des Kollektivs, daß der Fünfjahrplan in der Fleisch- und Milchlieferung nicht stabiler Erträge dieses Sowchos erfüllt ein wird.

Gegenwärtig werden 800 Ochsengemästet. Das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere zu Jahresbeginn betrug 480 Kilogramm. Mehr als 90 Prozent der Ochsens waren im besten Futterzustand. Das ist ein großes Verdienst der Arbeitsgruppe, die von erfahrenen und Meistern W. Terentjew geleitet wird.

In den Milchfarmen strebt man danach, einen kräftigen gesunden und leistungsstarken Nachwuchs zu erhalten. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen. Das ist das erklärte Ziel der Züchter, um auf diese Weise die Melkherden zu verjüngen und aufzubessern und in den nächsten Jahren die Milchträge zu erhöhen.





### Mädchen besteigen den Traktor

Eine der Lösungen des Leninschen Komsohl lautet heute: Mädchen bestiegen den Traktor! Tausende Komsohlzinnen folgen diesem Ruf. Schuldis Kulshaparowa wuchs auf im Sowcho „Dolonski“, Rayon Beskajgaki. Seit ihrer Kindheit war sie mit Mechanik umgeben. Ihre Eltern und auch ihr Bruder waren Traktoristen und Kombilehrer. Darum ist es kein Wunder, daß es auch die kleine Schuldis zu Maschinistin hinstoßte.

Nach Absolvierung der Mittelschule kam das Mädchen 1975 in die Sowcho-Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 101, wo sie den Traktoristenberuf erwarb. Ein Jahr später bearbeitete sie schon die heimliche Scholle. Anfangs war sie Traktoristengehilfin, manchmal fiel es ihr so schwer, daß sie davon zweifelte, den richtigen Beruf gewählt zu haben. Aber ihr starker Wille ließ sie nicht verzagen.

1977 nahm sie bei der Saatkampagne und auch im Entfeinstampfen zum erstenmal selbständig teil. Die älteren Kollegen und Kolleginnen standen ihr dabei immer zur Hilfe und Tat zur Seite. Ihre Kenntnisse und auch ihre Leistungen wuchsen von Tag zu Tag. Im selben Jahr pflügte sie 1200 Hektar Ackerland, im Vorjahr waren es schon 1265.

Bei den letzten Wahlen wurde die Komsohlzinn Schuldis Kulshaparowa in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gewählt.

Nikolau NACK

Gebiet Sempalatinsk

che Treffen mit Kriegsveteranen veranstaltet, in denen sie den Schülern und Jugendlichen über die Erlebnisse aus den Kriegsjahren erzählt. Neulich hatten die Jugendlichen die Sowcho „Kimperaiski“, Lenin-Rayon, ein Treffen mit Kriegsveteranen — dem Teilnehmer zweier Kriege, ehemaligen Sowchozdirektor, 80jährigen Personalrentner Timofej Alexejenko, Maria Kremarenko, Alexej Rybatschenko, Piotr Charitschenko, Johann Wotschel und anderen.

Es versammelten sich Vertreter dreier Generationen: Väter, Kinder und Enkelkinder. Mit großem Interesse hörten die Anwesenden die Erinnerungen der Rentnerin Maria Kremarenko an, die auf dem Kleinen Land kämpfte. Über dem Kampf und das Leben des Partisanenrumpfs „S. M. Kirow“ erzählte der ehemalige Partisan Johann Wotschel.

Der Festabend verlief interessant und wird lange in Erinnerung bleiben.

Hieronimus KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

### Arbeitsstolz

Alexander Papsit ist bereits 60 Jahre alt, niemand merkt, daß er im Rentenalter steht. Er ist rüstig und stark, zäh und fähig in seinem Schaffen.

Wie alle Menschen seiner Generation, war er als junger Mann in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges im Arbeitseinsatz. Die Leinwand führte ihn mit Olga zusammen. Im Kolchos „Trudowiki“ wo ihre Verwandten lebten, ließ sich die junge Familie nieder. Er gefiel den Einwohnern, wurde Traktorist, später auch Kombilehrer. Diesen Berufen widmete er zwanzig Jahre, dabei gehörte er immer zu den Bestarbeitern. Vor zwölf Jahren wurde er zum Schösser der Kautscholanlage befördert. Diesen Posten bekleidet er mit ganz besonderer Liebe zur Technik und wird dafür von alt und jung geachtet, was ihm mit doppeltem Stolz erfüllt.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

## Technik für Rohrleitungen

Die Erdöl- und Erdgasgewinnung in Westsibirien und im hohen Norden der UdSSR nimmt mit jedem Jahr zu. Deshalb wird auch die Technik an die rauen Klimaverhältnisse und an den Dauerfrostboden angepaßt.

In der UdSSR ist ein Schaufelradbagger, der erste einer ganzen Serie, entwickelt worden, der im ewigen Frostboden arbeiten kann. Bisher wurden solche Arbeiten in der ganzen Welt mit Hilfe von Sprengungen, Bohrungen oder nach vorherigem Auflockern des Bodens verrichtet. Die Neuentwicklung hat diese kraft- und zeitraubenden Arbeitsgänge überflüssig gemacht, sie ist leistungsstark, recht leicht und einfach im Betrieb.

Für den hohen Norden ist auch eine neueentwickelte Maschine zum Zuschütten der Gräber mit verlegten Rohren bestimmt. Im Winter friert die Erdkappe längs des Grabens meistens zu. Um sie nur um wenige Meter zur Seite zu schieben, ist es notwendig, Planierarbeiten oder Lockerarbeiten einzusetzen. Die neue Maschine trägt selbst die Kippe ab, vermahdet das Erdreich und schütet den Graben zu.

## Keine negative Auswirkung

Die Bedingungen des Weltraumfluges üben keine negative Wirkung auf lebende Zellen aus, wurde im Institut für medizinisch-biologische Probleme des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR mitgeteilt.

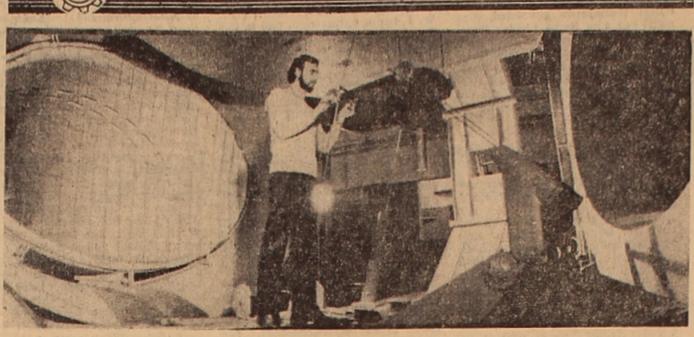
Die Untersuchung an Bord von Raumflugkörpern zeigen, daß die Schwerelosigkeit dem Wachsen und der Entwicklung der Organismen nicht im Wege steht. So wurden durch Insektenexperimente nicht festgestellt, daß die Schwerelosigkeit den Entwicklungszyklus und den äußeren und inneren Aufbau der Insekten beeinflusst.

## Dasselbe Auflösungsvermögen

Ein Spiegel von 1100 Millimeter Durchmesser ist für ein Teleskop hergestellt worden, das auf der Sternwarte Pulukow bei Leninograd installiert werden soll. Obwohl der Durchmesser nicht sonderlich groß ist, besitzt das Instrument fast dasselbe Auflösungsvermögen, wie das riesige 6-Meter-Teleskop, eines der größten in der Welt, das auf der Sternwarte Selenitschuk im Kaukasus aufgestellt ist.

Der Leiter des Entwicklungsbüros der optisch-mechanischen Firma Leningrad, die den Spiegel gebaut hat, Wladimir Demidow, sagte in einem Gespräch, diese über-

## neues aus wissenschaft und technik



Metallurgie und Sport, Maschinenbau und Medizin, Erdölverarbeitungsindustrie und Wohnungsbau, Flugzeugwesen Schiffbau, chemische Technologie — es fällt einem schwer, alle Zweige zu nennen, wo die Erarbeitungen und Empfehlungen des Kollektivs des Forschungsinstituts für Mechanik der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität Anwendung finden.

Im Institut gibt es mehr als 20 Labors, wo Forschungsarbeiten von großer volkswirtschaftlicher Wichtigkeit durchgeführt werden.

Interessante Arbeiten wurden bei der Projektierung des Wohnzirks im Nördlichen Tichertanowo in Moskau geleistet. Zusammen mit Architekten und Bauarbeitern bestimmen die Wissenschaftler, wie die Gebäude besser zu placieren sind, was zur Schaffung eines optimalen Mikroklimas geleistet werden muß, wie die Häuser sein sollen.

Die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler haben bei der Erarbeitung der Technologie der Verfestigung der Teile und Metallbearbeitungswerkzeuge durch Sprengungen, beim Niederbringen von Bohrungen bei der Entwicklung eines gelungenen Modells von Sportschiffen und bei der Vervollkommnung der Konstruktion von Höhenanordnungen.

Mehr als 20 Millionen Rubel wurden im vergangenen Panjahr für die Auswertung der Forschungsergebnisse des Instituts in der Praxis erzielt.

Im Bild: Bei der Vorbereitung des nächsten Experiments im Windkanal.

eines optimalen Mikroklimas geleistet werden muß, wie die Häuser sein sollen.

Die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler haben bei der Erarbeitung der Technologie der Verfestigung der Teile und Metallbearbeitungswerkzeuge durch Sprengungen, beim Niederbringen von Bohrungen bei der Entwicklung eines gelungenen Modells von Sportschiffen und bei der Vervollkommnung der Konstruktion von Höhenanordnungen.

Mehr als 20 Millionen Rubel wurden im vergangenen Panjahr für die Auswertung der Forschungsergebnisse des Instituts in der Praxis erzielt.

Im Bild: Bei der Vorbereitung des nächsten Experiments im Windkanal.

Interessante Arbeiten wurden bei der Projektierung des Wohnzirks im Nördlichen Tichertanowo in Moskau geleistet. Zusammen mit Architekten und Bauarbeitern bestimmen die Wissenschaftler, wie die Gebäude besser zu placieren sind, was zur Schaffung eines optimalen Mikroklimas geleistet werden muß, wie die Häuser sein sollen.

Die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler haben bei der Erarbeitung der Technologie der Verfestigung der Teile und Metallbearbeitungswerkzeuge durch Sprengungen, beim Niederbringen von Bohrungen bei der Entwicklung eines gelungenen Modells von Sportschiffen und bei der Vervollkommnung der Konstruktion von Höhenanordnungen.

Mehr als 20 Millionen Rubel wurden im vergangenen Panjahr für die Auswertung der Forschungsergebnisse des Instituts in der Praxis erzielt.

Im Bild: Bei der Vorbereitung des nächsten Experiments im Windkanal.

## Polymerstoffe ersetzen Metall

Polymerstoffe, die einer Erwärmung auf 300 Grad Celsius standhalten, haben sowjetische Chemiker unter Anwendung von extrem niedrigen Temperaturen und ionisierenden Strahlen gewonnen.

Bis vor kurzem herrschte die Meinung vor, daß die Kette die Polymere zerstört, weil ihre Komponenten organische Verbindungen enthalten. Durch Experimente haben sich Wissenschaftler aber davon überzeugt, daß viele Polymere Temperaturen bis 269 Grad Celsius standhalten. Allerdings verändern sich die Molekülstruktur und folglich auch die chemischen und physikalischen Eigenschaften. Nachdem diese Zusammenhänge festgestellt worden waren, erhielten die Wissenschaftler die Möglichkeit, all diese Faktoren zu programmieren.

Die Fachleute hoffen, den Anwendungsbereich vieler nennenswerter Polymerverbindungen wesentlich zu erweitern und mit Hilfe von Tiefsttemperaturen und Bestrahlung neue zu gewinnen. Dank dieser Behandlung wird sich die Lebensdauer vieler Erzeugnisse verlängern. Die Polymerstoffe werden in einigen Bereichen der Technik defizitäre Metalle ersetzen.

Foto: TASS

## Möglichkeiten werden erweitert

Einen neuen Typ von Kernreaktionen haben sowjetische und polnische Physiker im Vainingen Institut für Kernforschung in Dubna entdeckt.

Im staatlichen Institut für Erforschungswesen wurde ihre Arbeit als bedeutende wissenschaftliche Entdeckung registriert, die die Möglichkeiten der Experimentalphysik bedeutend erweitert.

Wie TASS beim Institut für Kernforschung erfuhr, haben die Wissenschaftler nun eine Möglichkeit erhalten, an die Forschung des Aufbaus der Kerne auf andere Weise heranzugehen und folglich viel Neues über die Umwelt zu erfahren.

Die Erforschung der Mikrowelt setzte sich in den letzten 25 Jahren intensiv, wobei als Forschungsinstrument Beschleuniger dienen.

Die Autoren der Entdeckung haben eine Art „Kernmolekül“ gewonnen, das wenige Bruchteile einer Zeitskala von der europäischen Kernforschungszentren in Genf.

geben über nukleare Wechselwirkungen zu erhalten.

Die geleistete Arbeit ist nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von praktischer Bedeutung. Die Forschungsmethoden der Wissenschaftler können auch in anderen verwandten Wissensbereichen Anwendung finden. Die Wissenschaftler hoffen, die Möglichkeit, die Liste der radioaktiven Isotope, die weitgehend in der Medizin verwendet werden, wesentlich zu erweitern. Radioaktive Isotope können jetzt voraussichtlich auch im Hohenwasser zur Ermittlung von versteckten Fehlern an Erzeugnissen angewandt werden.

In Kpmitee wurde eine weitere Arbeit registriert, die die Wechselwirkung zwischen Hochenergieelementen und Materie untersucht. Die Autoren sind sowjetische Wissenschaftler unter Leitung des Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Anatoli Logunow. Sowjetische Forscher und europäische Kernforschungszentren in Genf.

## Stadt der Studenten

Sempalatinsk wird eine Stadt der Studenten genannt. Hier wurde die vierte, die Technologische Hochschule für Fleisch- und Molkeindustrie eröffnet. Sie entstand auf der Grundlage der Pflanz- und Hühnerfarm der Technologischen Hochschule für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Das ist die erste Hochschule dieser Art in Kasachstan. Sie wird Fachleute für die Herstellung wertvoller Nahrungsmittel, für die Bedienung moderner Ausrüstungen sowie Organisationswesen dieses wichtigen Industriezweiges der Volkswirtschaft ausbilden. Auf die Absolventen wartet man schon in Dutzenden Städten der Republik, denn im laufenden Planjahr fünf hat dieser Industriezweig eine weitere Entwicklung erfahren, es sind große Werke und Kombinate in Betrieb genommen worden.

Am linken Irtysch-Ufer wächst das Studentenstädtchen empor.

Neben dem Lehr- und Laborgebäude erhebt sich ein neuer Sportkomplex. Er ist am Tag der Eröffnung der Hochschule in Betrieb genommen worden. Die Architekten haben den Entwurf des zwölfgeschossigen Hauptgebäudes der Hochschule abgeschlossen.

Die Technologische Hochschule für Fleisch- und Molkeindustrie in Sempalatinsk ist die 55. Hochschule Kasachstans.

Ihrer Eröffnung war die festerliche Versammlung des Kollektivs und der Öffentlichkeit der Stadt gewidmet. In dieser Versammlung sprachen der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstan A. G. Ramasanow, der Erste Stellvertreter des Parteisekretärs der Republik W. A. Kolesnikow, der Stellvertretende Minister für Fleisch- und Molkeindustrie der Kasachischen SSR S. G. Kurmangalijew und andere.

(KasTAG)

## Die letzte Wohnung von Dostojewski

In Leningrad gibt es viele Straßen und Gebäude, die mit dem Schicksal des großen russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewski verbunden sind. Hier hat er in verschiedenen Perioden seiner „Peterburger Biographie“ gewohnt, hier hat er viele seiner Helden angeleitet.

Die letzte Wohnung von Dostojewski befindet sich in der Straße, die heute seinen Namen trägt. Auf der grauen Granitfahle, die unter den Fenstern seines Arbeitszimmers angebracht ist, leuchtet in goldenen Lettern die Inschrift: „In diesem Gebäude lebte F. M. Dostojewski 1846 und von 1878 bis zu seinem Tode am 9. Februar 1881. Hier schrieb er seinen Roman „Die Brüder Karamasow“.

1971 wurde in diesem Haus die Dostojewski-Gedenkstätte eröffnet, die jährlich über 80.000 Besucher aufnimmt. An ihrer Gründung beteiligten sich nicht nur Museumsmitarbeiter, sondern auch zahlreiche Anhänger des Schaffens von Dostojewski. Die in den Zimmern untergebrachten Exponate berichten über das Leben und Schaffen des Klassikers der russischen Literatur.

„Unsere Wohnung bestand aus sechs Zimmern, einer großen Kammer für die Bücher, einem Vorzimmer und einer Küche. Sie lag in der 1. Etage“, erzählt Anna Dostojewskaja, die Frau des Schriftstellers. Aufgrund ihrer Erinnerungen und der seiner Zeitgenossen wurde dieses wiederhergestellt. Begründer der Gedenkstätte verfolgte auch das Ziel, die Atmosphäre des Hauses, wie sie hier zu Lebzeiten Dostojewskis geherrscht hatte, getreu einzufahren.

„Im Arbeitszimmer hängt über dem Sofa in einem schwarzen Holzrahmen das Lichtbild der „Sixtinschen Madonna“. Dostojewski liebte es sehr. Dieses Madonnenbild kommt in vielen seiner Werke vor. Die im Erdzimmer tief über dem Tisch hängende Lampe schuf die Atmosphäre eines Peterburger Abends, einer gemütlichen Stunde, wenn sich die Familie zum Abendessen versammelte.“

In der Wohnung Dostojewskis fehlen zwei Sachen. Die Besuchertheit im Alltag zeugte nicht nur von den begrenzten materiellen Möglichkeiten des Schriftstellers, sondern auch von seiner Verantwortung des zur Schau getragenen Wohlstandes der Welt der Sachwerte und der Habgier, die er in seinen Werken entlarvte.

„Die Gegenstände aus dem persönlichen Gebrauch des Schriftstellers gehören zum wahren Schatz des Museums“, erzählt Jelja Rybakow, Leiterin der Gedenkstätte. „Da ist die Feder, mit der die Brüder Karamasow geschrieben hat, ein silberner Löffel, eine Arznelkapsel, der Hut... Sie haben die Spuren seiner Beziehungen gleichsam noch bewahrt.“

Diese Sachen wurden der Gedenkstätte von den Nachkommen Dostojewskis übergeben. Seine Großnichte Maria Sawastjanowa spendete dem Museum wertvolle Gemälde, Porzellan- und Kristallgegenstände aus jener Epoche, die der Bundesrepublik Deutschland schickte man Zeitungen aus der Zeit, da Dostojewski durch Deutschland reiste. Eine japanische Künstlerin schenkte der Gedenkstätte ihre Illustrationen zu den Werken des Schriftstellers.



Der Volkskünstler der UdSSR Iwan Semjonowitsch Koslowki gehört zu jenen trefflichen russischen Sängern, deren Schaffen während der Sowjetmacht erblühte.

I. S. Koslowki bildet eine ganze Epoche in der sowjetischen Opernkunst. Viele Jahre wird er von vielen Millionen Zuhörern bewundert.

Für hervorragende Verdienste um die Entwicklung der Musik und anlässlich seines 80. Geburtstages wurde Iwan Semjonowitsch Koslowki der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Im Bild: I. S. Koslowki unter Schülern des Dorfes Marjamowka, Rayon Wasilow, Gebiet Kiew, (das Geburtsort von Koslowki) im Bolschoi Theater der UdSSR.

Alljährlich finden hier an seinem Geburtstag Lesungen zum Thema „Dostojewski und die Kultur des XX. Jahrhunderts“ statt. Literaturwissenschaftler, Philosophen, Historiker halten Referate, machen Berichte. Dostojewskis Schaffen wird nicht nur von Fachleuten erforscht. Die Vorlesung „Dostojewski und Petersburg“ hat der Arzt Leonid Zypkin vorbereitet und mit Dias veranschaulicht. Die Exkursionen durch die Gedenkstätte werden durch die Vorführung von Fragmenten aus den verfilmten Romanen von Dostojewski begleitet.

Die Mitarbeiter des Museums halten Vorträge in den Betrieben, Schulen, Sowchozen. Das Leninradar Kirow-Werk hat für seine Arbeiter ein Besuchsrecht für längere Zeit erworben. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Gedenkstätte haben mehrere wertvolle Kommentare zu Dostojewskis Werken vorbereitet. Sie beteiligen sich auch aktiv an der Gestaltung verschiedener Ausstellungen, die Dostojewskis Schaffen gewidmet sind.

Alla BELJAROWA

## Die Adventisten biedern sich an...

(Schluß, Anfang S. 2)

Gerechtigkeit zur Realität gemacht hat, den Traum, der die rechenlosen Parias vor fast 2000 Jahren zum Christentum führte, das bald aus der Ideologie der Sklaven zur Ideologie der Herrschenden, aus einem naiven Traum vom Glück im Jenseits zu einem Mittel der Unterdrückung wurde.

Deshalb schreibt der Prediger Demidow: „Das Christentum hat fast nichts getan für die Arbeiterklasse, für die Erleichterung ihres Schicksals, für die Liquidierung ihrer Unwissenheit, Rückständigkeit, Laster und Krankheiten und ihres Elends.“ Ohne das Wort „Ist“ kann der Autor nicht auskommen. Ohne es würde die Phrase die vollständige Anerkennung der Sinnlosigkeit nicht nur des Christentums, sondern auch der Religion überhaupt bedeuten. Aber auch das, was es gesagt hat, genügt Mit Gott hat sich nicht angedrückte Klasse nichts ohne Gott hat sie sich alles genommen. Eine hinlänglich einfache Formel, um von allen verstanden zu sein.

Die Entwicklung des Selbstbewußtseins der Gesellschaft, ihre stark geänderte philosophische Weltanschauung zwingen die Kirche, in hektischer Eile einen Ausweg aus der Krisensituation zu suchen, um ihre letzten Schicksale nicht zu verlieren. Am energiegelichsten gehen dabei die Adventisten vor. Nein, sie sind durchaus nicht der Auffassung, daß die materialistischen Ideen des Kommunismus restlos richtig seien. Sehr traurig, daß die Kommunisten Gott verneinen. Aber... Warum soll man mit Nachdruck das betonen, was uns trennt, und nicht ungeschickt Schließliche haben die Entzweite des Kommunismus und des Adventismus viele gemeinsame Züge. Die Unerschöpflichkeit der moralischen Ideale des Kommunismus und der Religion ist jedoch nur eine scheinbare und ein Erbe jener schwarzen Zeiten, als die Kirche die Rolle eines Werkzeuges der Unterdrückung der werktätigen Massen spielte.

Einer solchen Interpretation hatte W. I. Lenin bereits 1915 in seinem Artikel „Der Zusammenbruch der II. Internationale“ erwidert: „Ausnahmslos alle unterdrückten Klassen bedürfen zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft zweier sozialer Funktionen:

Der Funktion des Henkers und der Funktion des Pfaffen. Der Henker soll den Protest und die Empörung der Unterdrückten niederhalten. Der Pfaffe soll die Unterdrückten trösten, ihnen die Perspektive einer Milderung der Leiden und Opfer bei Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft ausmalen (das läßt sich besonders bequem tun, wenn man für die Realisierbarkeit solcher Perspektiven keine Gewähr leistet...) und sie eben dadurch mit der Herrschaft aussöhnen, sie revolutionären Talent entgegen, ihren revolutionären Geist untergeben, ihre revolutionäre Entschlossenheit zerstören.“ (W. I. Lenin, Ges. W., Bd. 26, S. 237, russ.).

In der sowjetischen Gesellschaft gibt es weder Arbeiter noch ausgebildete Klassen. Sie braucht die Funktionen der Institutionen nicht, von denen W. I. Lenin in seinem Artikel schrieb. Daraus folgt auch unsere Haltung — im Hinblick auf beliebigen Kulte, obgleich das Gesetz über die Gewissensfreiheit seit den ersten Jahren der Sowjetmacht unverändert bleibt.

Was wollen eigentlich die Führer des modernen Adventismus (und, beiläufig, einer ganzen Reihe anderer protestantischer Bewegungen), die dringend ihre Lehre modernisieren, und welche Ziele streben sie an, wenn sie behaupten, daß zwischen ihren Dogmen und dem wissenschaftlichen Kommunismus es mehr gemeinames als Widersprüche gebe? Sie wollen ihre Nützlichkeit für den Aufbau der neuen Gesellschaft beweisen, am universell zu bleiben und eine Stütze unter den werktätigen Massen zu finden. Und um — Gott gebe es — langsam, aber steter ihren Einfluß auf die Gesellschaft zu erweitern. Die von Demidow stammende Doktrin lautet: „Man muß Wege und Mittel finden, um das Evangelium auch der sozialistischen Welt zu bringen, und so, daß auch sie es wahrnimmt, daß wir den Nichtgläubigen keine Feinde sind, nur deshalb, weil sie nicht glauben. Man muß beweisen, daß ihr Erbe, das wir unseren Zeitgenossen tatsächlich nützlich sein wollen und können, nicht nur überhaupt, sondern gerade als humane und fortgeschrittene Gläubige.“

Das ganze noch (trotz des vom Autor gebrachten seltsamen Ausdrucks bezüglich des gutbürgerlichen Teils und des heißen Eises),

Weiter stellt der adventistische Priester eine einzigartige Aufgabe: „...wir müssen ehrlich und offen an den Kommunismus herangehen, um, erstens, ihn selbst richtig zu verstehen, und seine Aufgaben den Millionen Gläubigen und insbesondere den Sektangehörigen erläutern zu können, die der dem Kommunismus wesensgenere Atheismus und insbesondere die scharfe negative Haltung zur Religion abschrecken.“

Auf welche Weise die Adventisten wirklich „eine Synthese dieser beiden, nur dem Anschein nach aber nicht dem Wesen nach antagonistischen Denk- und Lebensweisen“ schaffen wollen, das weiß bis jetzt wahrscheinlich weder Demidow noch ein anderer seiner Kleriker. Was jedoch den Wunsch betrifft „sich richtig zu verstehen“, so ist das wärmstens zu begrüßen. Denn wenn der gläubige Adventist das Wesen der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus wirklich begreifen will und sich den Werken der Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus zuwendet, wird er sich vielleicht mit dem Werk „Die heilige Familie“ von K. Marx und Fr. Engels vertraut machen und erfahren, daß die christliche Religion mit seinen zahlreichen Sekten und Strömungen insbesondere, gleich einem Rauschgift, nur eine Illusion des Glücks schafft, den innig gläubigen Menschen veranlaßt, sich selbst zu betrügen und im realen Leben mit dem Surrogat zufrieden zu sein, der aus illusorischen Träumen besteht. Wie sehr wünschte sie die fanatische Miss White vor hundert Jahren hatte. Er, der gläubige Adventist, wird erfahren, daß die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, der Gesellschaft, an deren erfolgreichem Aufbau jetzt sogar schon die geistigen Führer des Adventismus nicht mehr zweifeln, in „Der heiligen Familie“ den Gedanken äußerten, daß die Aufhebung der Religion als illusorisches Glück des Volkes eine Förderung seines wahren Glückes ist.

Richard WANDERER

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“  
Центрография издательства  
Целиноградского обкома  
Компартии Казахстана.  
Заказ 8505, УН 00388.

Казская Ассамблея: ТЕLEFON: Chfredaktör — 2-19-09, stellvertretende Chfredaktör — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilichkeit, Massenarbeit — 2-78-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65414. Альма-Ата, Tel. 42 45-21. Караганда, Tel. 54 91-24. Дшамбул, Tel. 5-19-02. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.